

2

[illegible]

in der

**Einzigstes Institut
dieser Art im Wuppertal.**

27. **Haut du mit den Augen Plagi.
Gehe nur zu Overhage!**

Vorsitzender des Deutschen Feilen-Bundes,
Remscheid.

Es ist erwiesen, wenn die angenommenen zehn Fabriken ihre Betriebe in der Form zusammenlegen, daß an eine einheitliche Verkaufszentrale geleitet würde, die Reisenden, Vertreter und Angestellten auf zirka ein Achtel reduziert werden könnten.

Wenn man über den Fährdamm die neue Autostadt betritt, so ist das Bild schon ganz anders als bei der Messe der Schuh- und Lederwirtschaft. Die Herrenkonfektion zeigt in dicht nebeneinander

Nun genug von der Herrenkonfektion, und nun zu Ewig Weiblichen, das uns nicht nur nach dem Dichterworte „hinanzieht“, das sich auch recht kostspielig anzuzeigen versteht, wie ein Blick in die im Hause der Funkindustrie untergebrachte Ausstellung der Damenkonfektion zeigt. Hier ist die Lösung des Problems, wie eine Ausstellung hergerichtet werden soll, am glücklichsten gelöst. Die eigenartige Gebäudekonstruktion dieses Ausstellungsraumes begünstigt noch in starkem Maße die stimmungsvolle Wirkung dieser Ausstellung. Hier herrscht der größte Andrang. In der Halle sind zur Rechten und Linken die einzelnen Stände der verschiedenen Damenkonfektionsfirmen sowie der mit ihnen verwandten Industrie, wie Damenwäsche, Wirk- und Strickwaren, kunstgewerbliche Arbeiten, Kinderwäsche, Baby-Kleidung usw. In der Mitte der Halle stehen Glashaalkästen der führenden Modellfirmen, die die wundervollsten Modelle zur Schau bieten. Es ist unmöglich, einen dieser Produkte der großen Modellfirmen zu beschreiben und ihm den Vorrang zu geben; sie alle zeugen von einer stark gesteigerten Leistungsfähigkeit der führenden großen Häuser. Die Form der Gesellschaftskleider ist nach wie vor als gedägelte Hemdkleid, das nach unten gleichmäßig erweitert wird. Nur die kostbarsten Stoffe und das kostbarste Material finden Verwendung, und dazu wird ein kolossaler Luxus mit Abendmüden getrieben. Die Aussteller der Damenkonfektion haben durchweg darauf Wert gelegt, das Publikum durch künstlerische Aufmachung ihrer Stände an sich zu fesseln. Dieses ist ihnen im großen ganzen geglückt.

Der vorstehende Absatz geht uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industrieband zu. Wir begrüßen die Ausführungen des Verfassers um so mehr, als auch wir seit jeher den Zusammenschluß unserer mittleren und kleineren Industrie zwecks Unkostenherabsetzung usw. für ein notwendiges und erstrebenswertes Ziel gehalten haben. Allerdings können wir uns nicht ohne weiteres auf den Standpunkt stellen, daß für die Form des Zusammenschlusses die Aktiengesellschaft das Gegebene ist. Sie wird mehr oder weniger die Preisgabe der Selbständigkeit des Einzelunternehmers bedeuten. Diese Selbständigkeit wird aber niemand ohne weiteres preisgeben; auch beruht auf dem Umstand, daß es viele selbständige Betriebe gibt, nicht zum wenigsten mit der qualitativ hohen Leistungsfähigkeit der Industrie. Es gibt eine ganze Reihe anderer Organisations- und Gesellschaftsformen, die einen zweckentsprechenden Zusammenschluß ermöglichen und in ihrer freieren, die Selbständigkeit der Betriebe im allgemeinen wahren, Verbindung den Vorzug vor der Aktien-Gesellschaft besitzen. Die Red.

Vür dinglich gesicherte Obligationen.
Der Reichsfinanzminister wird, wie die Industrie- und Handelskammer Essen erhärt, nach wie vor den Standpunkt vertreten, daß die Rechtswirksamkeit des § 8, Abs. 2, der Durchführungsbestimmungen zur Obligationensteuer nicht bezweifelt werden kann. Die kürzlich erlangte wichtige Entscheidung des Reichsfinanzhofs hat diese Stellungnahme des Reichsfinanzministers nicht berührt.

[illegible]

Bezugsquelle für Wiederverkäufer: die bekannten Tabakwaren-Großhandlungen.



**LEIPZIGER
MESSE**

FRÜHJAHR 1925

1.-7. MÄRZ

TECHN. MESSE 1.-11. MÄRZ

FAHRKARTENVERKAUF

für Messe Sonderzüge mit Fahrpreisermäßigung

LLOYD REISEBÜRO RUDOLF DAHL

Elberfeld, Altenmarkt 19, Fernruf 7980 und 7981

Berlin, Altermarkt 12, Fernruf 2089 und 5988

AUSKUNFT

Messeabzeichen zu Vorzugspreisen durch die
ehrenamtliche Vertretung d. Leipziger Messeamtes

Dr. R. MORISSE & CO., ELBERFELD

Wilbergstraße 4, Postfach 296, Fernsprecher 1038

Sprechzeit: tgl. 11-12 u. 4-5 Uhr, Samstags 11-12 Uhr

MESSAMT FÜR DIE MUSTERMESSEN IN LEIPZIG

uchers!
handlungen.

ide,
flubs

htigen Neu-
ründe Unter-
e Tage, zu

17. d. M.
heile d. St.

13. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

17. d. M.
heile d. St.

Bergisch-Ennd

Nr. 35 - 1925

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 11. Febr.

Die wirtschaftliche Lage der südlichen Randzonen. Von Oswald Kumpfle.

Aus Süddeutschland wird uns geschrieben: Am 27. Januar hat, wie bereits gemeldet, die Bergische Industrie ihre letzte Schicht auf Schacht 1000 verlassen. Die Arbeiterzahl ist entlassen worden, nur einige Beamte tun noch Dienst. Die man hört, dürfte ein reibloser Ausbau des Materials unter Tage kaum erfolgen. Die Verhältnisse unter Tage sind mit der Stilllegung und den durch sie verursachten wirtschaftlichen Schäden abfinden. Die Lage um Verlorenes ist jedoch. Die betroffenen Gemeinden werden verurteilt müssen, andere Erwerbsmöglichkeiten heranzuziehen. — Die unbenutzten Jachengebäude mit ihren großen Räumen und ihren Maschinenhallen eignen sich vorzüglich zur Ausnutzung durch Textil-, Eisen- oder Holzindustrie, dies um so mehr, als sie über Kohnantrieb verfügen und selbst aus den Tälern der Ennspe und Elpper unter Benutzung der Stadtbahn, der elektrischen Straßenbahn und benachbarten der Autobuslinien leicht erreichbar sind. Es ist auf den stillgelegten Jachengebäuden der letzten 30 Jahre alten Bergwerke gewonnen wurden, Bergwerke zu werden, trotzdem ein großer Teil noch im Besitz seiner Arbeitskräfte ist und infolgedessen mit Jachengebäuden die die- sende Arbeitslosigkeit erzeugt, ist es etwa neu zuwundern, dass die Bergwerke nicht schärfen, einen festesten Arbeiterkern zu erhalten. Tag für Tag der Bergmann in andere Industrien noch ein- weichen, braucht nicht wunder zu nehmen, wenn man bedenkt, dass er im Bergwerk eine recht viel- seitige Arbeit ausführt hat. Er versteht nicht nur die Ausföhrung des Erzarbeiters, sondern ist auch mit den Arbeiten des Zimmermanns, Maurers, Steinbauers ebenso vertraut, wie er an das Jachengebäude mit Maschinen, Sprengstoffen usw. gewöhnt ist.

Mancher Firma, der wegen Platzmangel in den industriellen Tälern anseher Feinst- und feine Ausföhrungsarbeiten genommen ist, dürfte sich in den Jachengebäuden der Ruhrberge Gelegen- heit zur Neuentwicklung bieten.

Denn die Lage um die bereits stillgelegten Jachengebäude ist so ist das Bedenken, die noch bestehenden Werke wirklich zu unterhalten, um so dringender. In den letzten Tagen-Schichten kom- men von allem der Trappe-Südliche und die Hohe-Südliche in Betracht, von denen beider- seits mehrere Generationen Arbeit und Ar- beiter zu geben in der Lage ist. Durch Erwerb der in Elberfeld lebenden unbefähigten Arbeiter, die nur von Trappe ausgebaut werden können, kann Trappe seinen Rohstoffbedarf ebenfalls um viele Jahre hinaus verschieben. Es erfordert allerdings, einmal auf die enormen Rohstoffbestände der Hohe und Trappe hinzuweisen, die einen beträch- tlichen Teil des in der Heimat ruhenden National- vermögens darstellen, dessen Verwertung durch Stilllegung geradezu ein Verbrechen an Heimat und Vaterland darstellen. Die Gefährdung der wirtschaftlichen Verhältnisse südlich der Ruhr ist deshalb nicht nur Sache der einheim- schen Bevölkerung. Es ist schon wiederholt in der Presse darauf hingewiesen worden, dass Trappe als gewissermaßen der zentrale Punkt der industriellen Werke der Ennspe- und Elpper mit Rohstoffen versorgt hat. Nun ist sich nicht ab- zusehen, dass an manchen Stellen eine Abnei- gung gegen Rohstoffe besteht. Schon die Bezeichnung Rohstoffe ist nicht angebracht zu sein, sich einmal eine Analyse von Trappe-Rohstoffen anzusehen. Eine bahnamtliche Analyse aus- geföhrte Untersuchung von Rohstoffbeständen ergab 6,50 Taus. Tonne, 6,50 Taus. Tonne, 2,50 Taus. Tonne Brennstoffe. Der untere Teilwert wurde zu 2000 Tausend Tonne bestimmt. Durch dieses Ergebnis dürfte alle die Verurteilung befähigt sein, die nach und der Inflationszeit bestehen. In der damaligen Zeit der Rohstoffnot, in der sogar der wertvolle Halbedelstein gekauft wurde, wurden die wenigen noch in Betrieb befindlichen Jachengebäude mit Rohstoffen arbeiten. Das unter diesen Verhältnissen die Rohstoffe nicht rein gehalten werden konnte, ist natürlich und selbstverständlich. Heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders. Der Rohstoff unter- zinner Höhe ist eingefloßt.

Der Gesichtspunkt des Rohstoffbedarfes dürfte vor allem auch den Kommunen und den durch sie ge- tragenen wirtschaftlichen Unternehmungen Veran- lassung geben, ihren Bedarf an Rohstoffen, so- weit dies möglich ist, in erster Linie bei den Gru- ben der Heimat zu decken.

Die Gewerkschaft Alte Hohe-Südliche hat einen großen Teil der beidseitigen Jachengebäuden veräußert und dadurch der Verwen- dung bewahrt. Alte Hohe, zu deren Betrieb auch

die Jachengebäude in Breidenfeld bei Hat- tingen gehört, ist eine technisch vollkommen auf der Höhe stehende Anlage mit Separation, Wäsche, Brückensystem usw. Ihrer chemischen Verhältnisse nach steht die Alte Hohe-Südliche der sehr geschätz- ten Anthrazit-Hohe sehr nahe. Nach Veräußerung des Betriebes von Hohe-Südliche mit Alte Hohe hat letztere mit der Veräußerung auch die Ver- triebsmittel wesentlich verringert und die Pro- duktion qualitativ wertvollerer Kohle gesteigert. Maß- nahmen, die für die Lebensfähigkeit von größerer Bedeutung sind.

In Alte Hohe und Trappe haben wir zwei Bergwerke, die vor uns, denen ein harter Kampf zum Leben eigen ist. Diese Lage hat sich im letz- ten Monat geändert. Das ist entgegen allen an- derseits stehenden Nachrichten festzustellen. Die Veräußerung der Hohe-Südlichen wird nicht sein. Es geht nach oben! Solange Zeiten liegen hinter ihnen. Künftig haben sie einen anderen, das Werk und Bergwerk eine Arbeit, Lebens- und Schicksalsgemeinschaft auf Arbeit und Vererb bilden, in der es nur vorwärts und aufwärts geht, wenn alle an demselben Stränge ziehen.

Und den Gemeinde-Verwaltungen.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht um die Er- wählung der Solinger Stadträte, der die Ver- waltung betrifft, ist ein sehr interessanter. Er zeigt die Verhältnisse der Gemeindeverwaltung, die die Gemeindeverwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung. Der Bericht zeigt die Verhältnisse der Gemeindeverwaltung, die die Gemeindeverwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Verkehr.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Verkauf eines Gutes durch die Stadt Solingen.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Die Schenke in Solingen.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Einige Nachrichten aus Solingen.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Wünsche der Solinger Industrie.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Vom Auto überfahren.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Neuer Schindlerstein.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Theaterfragen.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Rückkehr zur konfessionellen Schule.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

konfessionellen Schule zurückzuführen. Die diesbezügliche Debatte hat sich bereits mit der Frage beschäftigt und die Entwürfe der drei Konfessionen, darunter einer Konfession, beraten. Eine endgültige Ent- scheidung über Verlegung an andere Schulstufen ist noch nicht getroffen worden.

Verbot öffentlicher Wahlen.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Die Verhältnisse der Gemeindeverwaltung.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Wünsche zur Jahrhundertfeier.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Werde, Vieh und Schweine.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Der Selbstmord im Paradies.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Wunderwunder.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Goldspatz, wer erhaltende Anzeiger.

GA. Solingen, 11. Febr. Der Bericht über die Ver- waltung der Stadt Solingen, der die Verwaltung der Stadt Solingen mit 70000 Einwohnern betreffen, und zwar ganz im Sinne der Verwaltung.

Neu!

GARBAT

BACCARAT

in Blechpackung

5

LEIPZIG

Korpulenz und Krankheit.

Die Krankheit des reiferen Alters.

Bei den meisten Menschen stellt sich schon vor dem vierzigsten Jahre irgendein Merkmal des beginnenden Alters ein, meistens in Form einer unliebsamen Leibesfülle.

Korpulenz ist die Einleitung für allerlei Gebrechen und Schwächen des reiferen Lebens. Sie ist eine Folge der Verzögerung des Stoffwechsels und Blutumlaufs und steht im Zusammenhang mit vielen körperlichen Leiden und Beschwerden.

Je später Leute korpulent werden, desto länger bleiben sie jung, frisch, lebensmütig und leistungsfähig.

Durch knappe Ernährung die Korpulenz bekämpfen zu wollen, hat keinen Zweck. Blutarmut und Nervenschwäche sind oft die Folgen.

Nach schädlicher können Joduren, einschließlich der Kuren mit jodhaltigen Ensetungsstees, die aus jodhaltigen Pflanzen (Fucus) hergestellt sind, im Einzelfall wirken.

Wer Zeit und Mittel dazu hat, denüht mit Erfolg gegen Korpulenz Brunnenturen.

Aber man kann doch nicht das ganze Jahr in Kuren verbringen.

Der Reaktol-Berand in Berlin hat nach den wirksamen Bestandteilen von fünf der bewährten Kurbrunnen Tabletten künstlich hergestellt, die man jederzeit ohne große Vorbereitungen einnehmen kann, und die gegenüber allen anderen Kuren außerordentlich billig sind.

Die Kur erfordert keine besondere Diät oder sonstigen Zwang, man wird nicht im Beruf oder in der Erholung gestört, sie verursacht keine Durchfälle oder sonstige Unannehmlichkeiten und, was die Hauptsache ist, sie wirkt ganz ausgezeichnet.

Reaktol hat Dankschreiben von Personen, die ihrer Stellung nach sicher nicht einen überraschenden Erfolg bezeichnen würden, wenn er nicht tatsächlich vorhanden wäre, und sie kann mehrere tauglich solcher Erfolgsbefähigungen aufweisen. Gewichtsabnahmen von 20 bis 30 Pfund sind nichts Seltenes, und, wohl-

gewerkt wird das ergibt ohne jede Beeinträchtigung des Wohlbefindens, vielmehr macht sich schon nach kurzer Zeit ein deutlich wahrnehmbares Gefühl größerer körperlicher Frische bemerklich. Atemnot, Kopfschmerzen und andere Begleiterscheinungen der Korpulenz verschwinden oft schon, bevor eine größere Gewichtsabnahme festgestellt werden konnte.

Zellen Sie und Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese:

An die Hauptniederlage für Reaktol, Victoria-Apothek, Berlin A 73, Friedrichstraße 19.

Es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Reaktol mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen, oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.

Reaktol ist in den meisten Apotheken zu haben, insbesondere in Felschenhaus in der Löwen-Apothek.

Wenig Reklame! Nur Qualität!
Daher allen anderen überlegen!



C. Th. Lampe, Braunschweig.
Abteilung Margarinefabrik.

Fabrikniederlage: Wilh. Vogeler, Elberfeld,
Mühlenstr. 13. Telefon 7102. Mühlenstr. 13.

Mit **Lampe** verbuttert
Preis für ½ Pfund 50 Hg.

Großer Preisabschlag!

Dicke Schweinelungen	bei Abnahme v. 5 Pfund . Mk.	0.95
Gesalzene Schweineköpfe	per Pfund Mk.	0.50
Gesalzene Eisbeine	per Pfund Mk.	0.90
Gesalz. Hacken u. Ploten	per Pfund Mk.	0.40
Rindfleisch (Gefrier)	von Mk.	0.50 an
Kalbfleisch	von Mk.	0.90 an
Schweinefleisch	von Mk.	0.90 an

Sämtliche Wurstsorten in prima Qualität!
zu billigen, im Schaufenster angezeigten Preisen.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Großschlachtere und Wurstfabrik

Gust. Hoppmann,

Elberfeld, Kerstenplatz 3. — Tel. 4692.

Wäsche

für Damen
für Kinder
für Babys

gute, solide Qualitäten
zu äußerst billigen Preisen.

Besuchen Sie unsere Schaufenster.

A. Horn,

Barmen

Reform. Kirchstraße 11.

3 billige Schürzen-Tage

Donnerstag

Freitag

Samstag

Posten I	Kinder- und Damen-Schürzen zum Aussuchen	95
Posten II	Damen-Schürzen aus Satin und Slamosen zum Aussuchen	1.45
Posten III	Damen-Schürzen aus la Slamosen u. Satin, versch. Machart, z. Aussuchen	1.95

Karfiol Elberfeld
Wall 29

Je nach eintreffend für Donnerstag, Freitag

Recher Wagons

**prima geschlachtete
dänische Rinder!**

Verkauf: Städtischer Schlachthof, Kälberhalle

Großere Töten franco Haus.

Gebr. Janßen, Elberfeld, Schlachthof

Deutsch auf der Wein, den deutsche Männer trinken!

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

1922 in Deutschland

Beine, Cognac, Löffel

Der eine gute glatte Cognac preis-

wert faulen mit, der beste

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Reinheitsgrad

Wünschen Sie eine reine
weiche und zarte Haut?

So verwenden Sie
unser seit über 25
Jahren bewährtes
Dermatogenmittel

**Canolin-Toilette-Cream
und Canolin-Gelee**



Achten Sie beim Einkauf besonders auf unser
Schutzmarke "Pfeilring".
Bereinigende Chemische Werke A.-G.
Hb.: Danneberg, Charlottenburg, Salz-Über 16

Verkauf II. Stock und Parterre
Große Auslagen im Lichthof

Mittwoch, 11. Febr.

Sollinger, Marie M., Berlin NAB 7

Berliner Bilder.

Ausländische Gaststätten in Berlin.

Was der Himmel wissen, wie meine Bekannten, die mich letzte Woche in Berlin besuchten, auf den Gedanken kamen, von mir die ausländischen Gaststätten zu bekommen! Sie hatten in irgendeiner Zeitung davon gelesen, daß es so etwas hier gäbe, und ließen aus Neugierde nicht eher los, bis ich mit ihnen den Passionsweg ging. Es bedeutet für einen normalen Deutschen einen Wallfahrtsweg, sich den verschiedenen nationalen Präten anzuwenden, abgesehen davon, daß sich diese sonderbaren Fremden über Tage erstrecken, denn wenn man alles an einem Tage abmachen wollte, man müßte es in irgendeinem Kranienhause bereuen.

Den ersten Tag betreten wir ein russisches Speisehaus, das, wie die ausländischen Restaurants überhaupt, im Westen liegt. Das Lokal, welches mir durch seinen typisch russischen Charakter bekannt ist — russische Gaststätten gibt es in großer Menge in Berlin —, ist besonders interessant durch seinen Besitzer und das Personal. Der Chef vom Ganzen ist ein früherer russischer Großhändler, und die bedienenden Geister gehören durchdringend dem russischen Hochadel an. Man ist das ja im großen und ganzen gewohnt, und dennoch, die Halle dieser Art werden immer feltener, da die internationalen Beziehungen mit den bedienenden russischen Abgaben immer mehr aufzuheben.

Die elegantesten russischen Restaurants alle, zeigt die einfache Einrichtung der Räume demnach von einem kultivierten Geschmack, der in einer vornehmen Ruhe seine Wirkung tut. Am Abend ist ein Professor vom Petersburger Konservatorium. Die Kapelle wird von einem Pianisten, einem Geiger und einem Violoncellisten, begleitet, ein Hauptmann, bringt als Unterhaltungsstück ein ausgeführtes Violoncellkonzert. Die Kapelle besteht aus einem russischen Caporn zum Vortrag.

Die modeweltliche Küche ist nicht über, zumal man ihnen einzigen Geht, dem alle „Komplimenten“ und „Gastgebungen“, durch den fortwährenden reichlichen Nachschub zu weise geht. Überhaupt, nichts nach und nach, nichts wird nur in kleinen Mengen serviert und aus Gläsern getrunken, die ich durch für Selbstbedienung hielt. Die russischen Vorurteile scheinen sich durch ihre Mannigfaltigkeit und durch ihren internationalen Charakter aus. Mit nationalen Gassen kamen wir erst bei der Straße, die „Roth“ genannt wird und aus einem Haus- und Hofbesitzer besteht, auf dem ein Spiegel von Kaiser- und Kaiserin. Dazu wird eine Omlette mit Ravioli und Hackfleisch serviert. Der Hauptgang des Abend ist nach russischer Tradition „Schisch“, was, und Deutsche überlegt, kommt am Tisch bedeutet und wiederum eine nicht genau feststehende Quantität des besten als Vorspeise bedeutet. Wie gesagt, die russische Küche ist vorzüglich, aber nichts als Schickenspeisung ist unangenehm.

Als wir das russische Restaurant verlassen, war das erste, was einer meiner Freunde sagte: „Woh! Glorio!“

Unterwegs ging ich mit meinen Bekannten in das kleine „Ristorante Italiano“. Ich hatte mir den Besuch des italienischen Lokals als seine Erholung gedacht, da ich die deutsche italienische Küche als leicht und schmackhaft kennen gelernt hatte. Vor den in Italien selbst dem Fremden als Nationalgericht gereichten, in Ost geboden, Abkömmlingen, wie z. B. „Trüffeln beinart“, „Schicht“, einem: ja die Entfernung vom Mutterlande. Gott sei Dank!

Der kleine Raum ist von einer himmelblauen, mit glänzenden Sternen überzogenen Decke überdacht. Man überwindet diese Geschmackslosigkeit gerne, wenn man bedenkt, wie sehr sich die Gäste nach einem blauen Himmel sehnen, die hier unter dem grauen Regenbogen des Nordens verweilen müssen. — Sternendecke — Himmelstempel! Nur wer die Technik kennt!

„Aber, bitte die Karte!“ Aber dunkelrote Leporelle hufte der Kellner heran. Sein Ohr man durch den Namen „Ober“ belebte sich, denn er sieht eine schmerzliche Träne, die sich erst während in einem Lächeln durchdringen vermag, als am Nebentisch eine weiche Frauenstimme, gleichsam singend, ihm zuruft: „Giovanni! Prego pagare!“

Ein Blick auf die Speisekarte genügt, um zu sehen, daß eine unter den Gerichten, die es gibt, eine Wahl schwerfälliger wird. „Spaghetti alla Chitarra“ — „Ravioli alla Genovese“ — „Trippa al Sugo“ — und wie die Spezialgerichte alle heißen mögen. Wir entschließen uns endlich zu Spaghetti. Als die Portionen dampfend vor uns liegen, beginnt der „Kampf“. Hier ist im Leben Spaghetti, diese dünnen, hindurchgehenden Nudeln, gegessen hat, weiß, was ich mit dem Namen „Kampf“ sagen will. Das man zu Spaghetti viel Tomatenbrühe und noch mehr geriebenen „Parmesan“ essen muß, will nichts bedeuten bei der Tatsache, daß man als ungeschickter Nudelkämpfer durch einmal gar nicht zum Essen kommt, da einem die weichen Nudeln anhängen von der Gabel rutschen. Der kleine Bürgermann in Italien pflegt bei dieser Gelegenheit seine fünfjährige Naturadel zur Hilfe zu nehmen und die Nudeln, nach einer mehr oder minder schmerzhaften Handbewegung von oben her dem Schutze zuzuführen. Da aber diese Art der Nudelverteilung in den besseren Kreisen allgemein verpönt ist, so wäre es mir nicht sehr angenehm aufzufallen, wenn ich hier in Berlin meinen Freunden in dieser Art der Verfertigung praktischen Unterricht gegeben hätte. Wir beschließen darum einen Herrn, der sein Nationalgericht verlangt und es dadurch bezwang, daß er die Nudelbündel in der Hand hielt und sie abwechselnd mit der Gabel und dem Löffel in die Suppe tauchte. Dieser über eine Tasse von einer Stunde und vierzig Minuten blieb ich. Das kam aber doch bald, weil ich mich in meiner Jugend mal im Wasserwinken geübt hatte. Als wir uns an den Tisch setzen, werden wir von einem Kellner mit einem „Vittello d'Indiano“ begrüßt, weil wir mit Recht annehmen durften, daß dies doch etwas Erntliches sein müßte. Was kam,

war ein „Vittello à la Mère“, wie man im guten Deutsch treffend sagt. Diese Speise gab dann auch den festen Untergrund zu dem Vorgang, der als Nachspeise aufgetischt wurde und der wohl zu reichender Selbstverleugung irgendwelcher Beziehungen gehabt haben mußte, denn er brannte, brannte!

Von den Vorkommnissen nenne ich nur einige: Chianti, Trüffeln und Kaviar.

Es war spät am Abend, als wir vom Mittagessen aufbrachen. Einer meiner Bekannten behauptete, daß die Dame hinter dem Büfett mit: „O sole mio“ anrebe und seinen italienischen Sprachschatz bis auf der Nachspeisefahrt um die Worte „O dio mio!“ vermehrt hatte.

Wie gesagt, die italienische Küche scheint mir die leichteste zu sein.

Am dritten Tage besuchten wir das chinesische Restaurant „Lentini“. Der Raum futuristisch, ein wenig exotisch herausgeputzt, wimmelt von Söhnen des Ostens. Chinesen, Japaner, Indier, Malaien, der ganze Osten ist hier durch die Herren vertreten. Sollte Jagenbed eine Vollerhebung zusammenstellen, er bräuhete gar nicht erst nach dem Osten zu reisen, er hätte hier alles aus erster Hand. — Aber nein. Die jungen Herren hier würden sich wohl dafür bedanken, denn es sind alles moderne „Gentlemen“ in Schimmschuhen und Weblacks, die es sich leisten können, die „Becken“ für ihr Geld springen und tanzen zu lassen, die sich bedienen lassen von weichen Männern und Frauen.

Über dem Raum liegt ein eiser Geruch, der, man weiß es nicht, kommt er von der Küche, in der man das Wunder des Rettes in den Gläsern hat, oder ist es die Ausdehnung der farbigen Gesellschaft, einem für Augenblicke das Atmen verleidet. Es ist ein fühlbarer Speckwieselschmerz! Ich höre meinen Freund, dem ich ansehe, daß er gerade eine unbedeutende Bemerkung machen will freimüßlich in die Seite, denn wir erregen als einzige europäische Gäste schon Aufsehen genug unter all den kultivierten „Wilden“, die uns durch ihre unvermeidlichen Karol-Blond-Wellen prüfen. Einmal haben wir es gesehen, als wir es uns, als der Ober kam, der letztmalig eine deutsche Kellnerin war und uns in lächelndem Klang Auskunft auf unsere indolente Fragen geben konnte. Er brachte uns die Speisekarte, auf der leider nur 42 Gerichte in Deutsch und Chinesisch verzeichnet waren. Das ist lächerlich wenig, wenn man bedenkt, daß in einem Londoner Chinesen-Speisehaus 280 verschiedene Speisen verzeichnet werden.

Wir überließen dem Ober die Zusammenstellung unseres Dinners, und wir saßen gut daran, denn hätten wir es selbst besorgt, wäre es wahrscheinlich noch schlimmer geworden. Auch gab es Fischsuppe. Es war ein wunderbares Essen. Einmal gab es eine Tasse Linsen, die eine meiner Bekannten behauptete, lasse ich ununterbrochen Tann gab es „Vodka“ — das sind „hunderttausende Eier“, die der Herr und Chinesen bezieht und die, wie uns der lächliche Bedienter verkündet, höchstens „nur“ ein Jahr alt seien. Als uns der dienende Jüngling die obligaten Chinesen brachte, wurden meine

Freunde verwirrt, während der eine fundig, daß er bis jetzt nie so große und bide „Jahreshochzeit“ sah, meinte der andere, daß er doch seinen Christen am Tischmesser habe.

Dann gab es „Salzig in Schiben“ und später „Chien Chops Suen“. Darauf folgten Gerichte, für die die deutsche Sprache keine irgendwie beschreibenden Worte hat. Ich entsinne mich nur an fleischgebackenes Fleisch und Gemüse, Reis und regentwurmig gewaltes, undefinierbares Chienmaterial, über das eine Tasse aus Schweinefleisch und Rinderfleisch, gewürzt mit den sonderbarsten Gewürzen, gegossen war. — Von den angebotenen Speisen spreche ich nicht. Am Ende aber wird man mitleidlich und wühlt mit den Chienhänden in den Speisen, die in großen, turmhoch gefüllten Käfen serviert werden, ob man nicht doch Regenwürmer und Rau oder Rauwan findet! Aber soweit geht der Spaß denn doch nicht. Die Speisen sind aus kristallinen Zutaten bereitet. — — — und das ist es eben, nach chinesischer Art. Einer meiner Freunde sagte: „Bei mir Rahama — ich verbusse!“ während der andere, der immer klaffend kam, murmelte: „Der Kuchtruch wächst in meinen Niederlanden!“

Wir haben „Lentini“ verlassen und in einer deutschen Butte einige Kognats vergessen, denn ein Kuchtruch muß niedergelassen werden, falls es, was es wollte! P. B.

Der Traum des Kalifen.

Ein Kalif hatte einst einen sonderbaren Traum. Er träumte, daß ihm alle Jähne ausgefallen seien. Sofort ließ er einen Traumdeuter kommen und fragte ihn, was das zu bedeuten hätte. Der Deuter schüttelte den Kopf, dann sagte er mit ernster Miene: „O Kalif, der Traum bedeutet Unheil. Du wirst alle deine Verwandten herben sehen.“ Da wurde der Kalif zornig und ließ dem Traumdeuter den Kopf abschlagen. Er schickte nach einem anderen weisen Weiser. Der kam, erfuhr das Schicksal seines Vorgängers und nahm sich vor, nicht nur weise, sondern auch klug zu sein. Auch er konnte dem Traum keine andere Deutung geben, aber er sprach zu dem Kalifen folgendermaßen: „Sei dir, Kalif! Du wirst eine lange Herrschaftszeit erleben! Du wirst alle deine Verwandten vor dir herben sehen.“ Da war der Kalif hochzufrieden und überschickte den Traumdeuter mit reichen Geschenken. A. R.

Aus alten Stammbüchern.

Der Freunde sucht, sie zu finden wert; Wer keinen hat, hat seinen noch begehrt. (Lefina.)

Es ist kein Kufel so rosenrot
Es steht ein Kermel in der
Es ist keine Jungfrau nie so schön,
Die trägt einen solchen Sinn.
(Daneben das Bild einer lieblichen Madonnen.)

Zeigt du das Licht zu hoch, so löschst du das Licht,
Zeigt du zu niedrig, so löschst du das Licht!

Geegespenski.

Roman von Wilhelm Herberich.

Im seiner letzten Stimmung gestört, von Ungewissheit und Zweifel gequält, ist der Professor mit dem Gedanken das Nachtmahl. Walter ist von der Nachricht, daß seine Mutter heute nicht heimkommt, merklich weniger berührt. Aus seinen Worten geht hervor, daß er sie eher entbehren möchte, wenn sie Verbleib und Mittel sucht, weiter zu leben. Das Kind nimmt die Aufmerksamkeit, damit im Zimmer der Frau Weidert auf dem Sofa schlafen zu dürfen, mit großer Befriedigung auf und stellt nur die Bedingung, daß auch Konrad dort übernachten müßte. Es kommt ein Vergleich dahin zustande, daß Konrad's Tod vor die Türe gebracht wird und der treue Fernbetrachter so wenigstens nicht der seinem jungen Freunde die Wache hält.

Der Professor bleibt noch sehr lange auf, sich, versucht zu arbeiten, legt die Feder weg, geht in den Garten hinaus, wandert eine Strecke den See hinauf und hinab, blickt auf jedes Geräusch der Nacht und leidet endlich unbefriedigt und ratlos zurück.

Die wird doch nicht in wildem Trost ihre Drohung wahrgemacht und im See ein Ende gesucht haben!

Der Gedanke gewinnt einen Augenblick beängstigende Gewalt über ihn. Tann schüttelt er ihn mit einem energischen Wut von sich ab und geht zur Ruhe, die er nicht findet. Der graue Morgen trifft ihn noch wach und er beschließt, den Kampf um den Schlaf aufzugeben und statt seiner ein erfrischendes Bad zu nehmen. Der See, so alt der Freund seiner stillen Stunden, nimmt ihn schließlich in die leuchtende Ferne und gibt ihm jene Erquickung, die ihm die Nacht verleiht hat.

Auch der Morgen führt Delene nicht heim. Walter erkundigt sich wohl nach seiner Mutter. Doch wird das Verlangen nach ihr bei dem lebhaften Rinde nicht zu einer schmerzlichen Sehnsucht. Konrad, schon sein ständiger Geleite, hilft ihm darüber hinweg und führt ihn durch den Garten und über den Strand nach allerlei neu entdeckten Spielplätzen.

Das Mittagessen ist vorüber. Albus hat seine Brant und ihre Eltern von Feldberg über den See.

Gabriele ist durch die Nachricht von der heimlichen Entfernung Delene's beunruhigt und in dem reinen Genuß des Zusammenlebens mit ihrem Bräutigam gestört. Aber der Gleichmut, mit dem er diese neue Schwermut des Bräutigams, hilft auch ihr zu einer getrockneten Stimmung

und die Freude ihres Vaters an dem schönen Heim, das er für sein Kind bereitet sieht, bringt Ruhe und Beilebung in das Zusammenleben dort. Frau Weidert gefallt ausnehmend. Selbst die Baronin, eine verlässliche Hausfrau, gibt ihrer Anerkennung für die prächtige Hauswirtschaft warmen Ausdruck und gewinnt sich damit die Sympathie der erst etwas aramwöhnlich zurückhaltenden Vertreterin des Jungferneheleins.

Im Garten, unter schattigen Apfelbäumen, wird der Teetisch gedeckt. Dort leben die Gäste den kleinen Winter.

Die Baronin zieht die Augenbrauen hoch. „Was soll der Knabe?“

„Das Kind meiner Schwester Delene“, sagt der Professor unbefangen.

Sein aufstehender Schwagerpaar findet es entsetzlich, das Bild eines Schwelgers zu sehen und daß sie einen reizenden Knaben in einen Knaben, der ebenfalls in weiteren Verlauf der verwandtschaftlichen Annäherung ein lebhafter Interessent für die Katerhande zu werden verspricht.

„Ich habe gar nicht gewußt!“ — Spricht die Baronin langsam und nicht ohne Vorwurf wegen des bisherigen Verhältnisses. — „Dah Sie eine Schwester haben und daß Sie Familie hat. Die Dame ist wohl auf Besuch bei Ihnen? Und ihr Herr Gemahl?“

Die Fragen führen einen Berg von Schwierigkeiten vor Albus auf. Seine Frau betrachtet ihn ängstlich. Sie kennt ihre Mutter und weiß, was notwendig, wenn sie die Wahrheit erzählt.

Aber der Professor ist so erfüllt von Wärme, die von Gabriele auf ihn überströmt, daß er jetzt seine Ausdrucksweise schont und frisch auf die unangenehme halbe Stunde losgeht.

Seine Schwester war von je ein ganz eigenartiges, in sich verschlossenes und lebensschaffendes Geschöpf. Sie hat vor fünf Jahren einen jungen Maler namens Kopsa kennen gelernt. Ich legte nach Art dieser Bekanntschaft, die mir sehr schätzbar ist, der Sache leider zu wenig Gewicht bei. Die beiden heftigsten jungen Menschen überführten die Ereignisse in ihrer Ziergerung zur Katastrophe.

Die Baronin legt den Teelöffel weg, lehnt sich weit zurück, bekommt ihr hochmütiges Gesicht, schließt die Augen und baut einen Wall um sich her, an dem jedes vernünftige Wort wirkungslos abprallen muß.

„Ihr Gott! Ich so etwas wie eine kommende Explosion und rüdt mit seinem Stuhl weit in die Höhe hinein.“

Gabriele wird blaß und tropft. Die Art ihrer Mutter trauert sie schwerer als je, weil nicht sie allein, sondern auch und mehr noch als sie Albus darunter leiden muß.

Aber der Professor geht ruhig und gerade auf sein Ziel los. „Chne mein Wissen sind sie

beide in einer stillen Sommernacht fort von hier. Ich habe fünf Jahre lang von aller Nachforschung nichts erfahren können. Vor wenigen Tagen kam Kopsa krank und erschöpft daher. Er teilte mir mit, daß Delene mit ihrem Kinde in Kurma sei. Dort habe ich sie geholt.“

„Ich war dabei.“ Gabriele sagte es leise aber bestimmt.

Die Baronin zuckt zusammen. „Sie haben da meine Tochter einer merkwürdigen Situation ausgesetzt, Herr Professor.“

„Ich bin ganz aus tiefstem Herzen dankbar, Mutter, daß er mir dieses Vertrauen geschenkt hat.“

In der Baronin beginnt es zu regnen. Aber noch überdacht sie sich. „Ihre Frau Schwester und ihr Gemahl würden sicher die ersten nötigen Auseinandersetzungen lieber im engeren Familienkreis abwickeln haben.“

Seine Schwester ist nicht verheiratet, Frau Baronin.

Das reißt die Dame in die Höhe. „Herr Professor, und Sie wagen es, meine Tochter in solche Verhältnisse zu verwickeln?“

Gabriele steht mit glühenden Widen auf ihren Hauptgarn und wartet lebhaft, daß er diese Erklärung mit flammenden Worten zurückweist.

Aber Albus ist voll von menschlicher Milde und Vergebung. „Frau Baronin, das Bild Unglücksfälle bestreift niemanden. Meine Schwester hat so unglaublich Schwestern hinter sich, daß jeder Schritt, den unsere gesellschaftlichen Sitten an ihr tadeln können, tausendmal gekühlt ist.“

„Das sind Anschauungen, die ich durchaus nicht teilen kann.“

Er schüttelt nur nachlässig den Kopf. „Wenn Sie wollten, was Sie gelitten hat und noch leidet, würde eine Frau von Ihrem Feingefühl keine Schuld mehr an ihr übrig finden. Der arme Kopsa ist in fränkischer Edele aus meinem Hause geflohen, ehe ich Delene und ihr Kind hierher brachte.“

„Wo Sie bleiben soll?“

„Wo Sie bereits lebt nicht mehr ist, Frau Baronin. Sie hat sich gestern heimlich entfernt und mir nur einen Zettel gefandt, der seinen bestimmten Schluß zuläßt.“

Jedenfalls zieht sie weiter mit ihm im Lande umher.

Das verbietet sein Zustand, Frau Baronin — ich weiß nicht, wo sie jetzt ist.“

Die Baronin ist aufgebracht. „Ihr beide“ — sagt sie zitternd vor Erregung, zu ihrem Mann und ihrer Tochter — „kommt sofort mit mir! Wenn ich eine Meinung von diesen Verhältnissen gehabt hätte, die uns der Herr Professor unentwerthbarerweise verschwiegen hat,

so würde ich wieder heute hierher gekommen sein, noch ehe meine Zustimmung zur Verlobung meiner Tochter gegeben haben. Unter solchen Umständen muß ich diese Verlobung als aufgehoben betrachten und kann es nur als das schmerzliche bedauern, daß ein Mann, den ich für fortgesetzt hielt, und so unentwerthbar hinterlassen konnte.“

Einen Moment fährt Albus auf. Aber ein Blick auf Gabriele, die in höchster trostloser Qual auf ihrem Stuhl sitzt, adt ihm seine Ruhe wieder. „Ich bitte Sie um Verzeihung, Frau Baronin, wenn ich eherein, ganz von meinen elementarsten Empfindungen bestritten, diese Erklärung nicht gegeben habe. Ich dachte nicht daran, daß Sie auf meine Beziehungen zu Gabriele irgendeinen Einfluß haben könnten.“

„Gehst merkwürdig!“ — Kommt!“

Der Baron, der allmählich mit seinem Stuhl, immer mehr rückwärts rutschend, ganz in die Ecke hineingedrückt ist, schaut hilflos von einem zum anderen.

Da erhebt sich Gabriele. Für eine Sekunde adt ein Gefühl lebensschafflichen Triumphes durch die Baronin. Albus hält zu Albus — Gabriele geht mit ihr. Aber der nächste Blick der Baronin zeigt eine bittere schmerzliche Enttäuschung. Ihre Tochter ist mit wenigen kalten Schritten an die Seite des Professors getreten und legt ihren Arm in den seinen. Tropfen Gesichtes, blaß, aber zu jedem Ringen bereit, steht sie neben ihm.

„Es ist wahr!“ — sagt Albus, den innigste Freude über ihre Treue durchglüht. — „Ich trage die Schuld an dieser äußerst peinlichen Stunde, Frau Baronin. Ich hätte sobald als möglich vor allen Dingen Ihnen Mitteilung machen müssen. Aber es lag mir so fern, wenn ich bei Gabriele war. Ich hielt es für unmöglich, daß man daraus eine so tiefschmerzliche Enttäuschung schöpfen könnte wie nun Sie, Frau Baronin. Wir sind diese Anschauungen so ungewohnt.“

(Fortsetzung folgt.)

Für die Konfirmation



Neue Mäntel
Neue Kleider
Neue Kleiderstoffe
Wäsche, Handschuhe
Taschenbücher etc.

Mäßige Preise.

Barmen, Berlinerstr. 13/15

Deussen-Rot 5 Pf.



Preis-gekrönt

1990

1999

Das Mädel vom Pontecuculli